

Warum wir uns gegen Tiertransporte einsetzen

„Für den Großteil der Tiere in Menschenhand ist es gegenwärtig fast eine Gnade, so früh wie möglich zu verenden, denn durch ihren Tod werden ihre Seelen und ihre Körper vor all dem Gräuel bewahrt, den sie in ihrem restlichen Leben noch hätten ertragen müssen.“

(unbekannter Verfasser)

Tiertransporte, insbesondere die Tierexporte ins EU-Ausland, gehören zu den **furchtbaren Machenschaften**, die die Tierindustrie zu bieten hat. Und da sich diese Vorgänge auch direkt vor den Haustüren der Auricher Bevölkerung abspielen, gehen wir auch hier in Aurich auf die Straße.

Wir müssen erkennen, dass die Fleischwirtschaft, Milchwirtschaft und viele andere Zweige der Tierausbeutung, so wie sie in Deutschland und in vielen anderen Ländern betrieben wird, als **grausam und verroht** bezeichnet werden kann. Und dass unser Tierschutzgesetz fordert „Wohlbefinden und Leben der Tiere als Mitgeschöpfe zu schützen.“, ist in Anbetracht der realen Zustände eine **unglaubliche Schamlosigkeit!** Inzwischen müsste jeder wissen, dass die von uns angeprangerten Tiertransporte u. a. Tausende Rinderkälber aus der Milchindustrie nach Marokko verfrachten. Dort werden fast alle diese importierten Tiere ohne jegliche Kontrolle und ohne Tierschutzgesetz gehalten und früher oder später **bestialisch rituell getötet**.

Vielleicht hat die große Anzahl von Mahnwachen, Infoständen und Kundgebungen, die in den letzten Jahren in Aurich veranstaltet wurden, ein wenig dazu beigetragen, dass die, nach Gesetzeslage *legale Tierquälerei*, wie sie millionenfach auf Transporten, in Ställen, in Schlachthöfen uvm. stattfindet, immer mehr als **Verbrechen** betrachtet wird. Minister und Ministerinnen der zuständigen Ressorts nehmen sich selten genug der Sache an und versuchen hier und da ein paar Quadratzentimeter mehr Fläche in Käfigen oder ein paar Tage Fristverlängerung bis zum Export von Jungtieren zu erreichen. Sie verzetteln sich aber regelmäßig im Dickicht von Gesetzen und Verordnungen des Bundes, der Ländern und der EU und dazu kommen noch Gerichtsurteile, oft genug pro Tierindustrie, als Stolpersteine.

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEL) plant ab Juli 2023 bilaterale Veterinärbescheinigungen für Transporte von Rindern, Schafen und Ziegen, in bestimmte Drittländer zurückziehen zu lassen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber es bleibt zu fürchten, dass dies auf die Tierexporte zunächst wenig Auswirkungen zeigen wird, denn die mit dem BMEL abgestimmten Veterinärbescheinigungen sind für Tiertransporte nicht zwingend erforderlich. Will man dem Tierleid durch Tierexporte wirklich ein Ende bereiten, dann muss ein nationales und ein EU- weites Verbot her!

UND DESHALB MÜSSEN WIR AUF DIE STRASSE!

Am 29. April 2023 wollen wir,
„Ostfriesen gegen Tierleid“
erneut mit einer
großen Aktion ein Zeichen setzen!



EINLADUNG
Treffpunkt

Am Samstag, 29. April 2023

um 10.30 Uhr

**Vor dem Gebäude der
Sparkassenarena in Aurich**

(Beginn des Demo-Zuges 11.00 Uhr)